

Überwindung der Angst vor dem Unbekannten - Befreiung und Frieden

Grüße, meine liebsten Freunde. Möge dieser Abend euch allen ein Segen sein. Gesegnet seien all eure Anstrengungen zur Selbstentwicklung, Befreiung und Selbstverwirklichung.

Eine der grundlegenden existenziellen Herausforderungen des Menschen ist sein Kampf, die Dualität von Leben und Tod zu überwinden. Alle anderen Probleme, Schwierigkeiten, Ängste, Spannungen, mit denen der Mensch kämpft, entspringen diesem grundlegenden Dilemma. Ob es sich direkt als Todesangst, als Angst vor dem Alter oder als Angst vor dem Unbekannten zeigt, gleich welcher Form – es ist immer die Angst vor dem Vergehen der Zeit. All dies sind Ausprägungen desselben Kerns.

Um diese Ängste zu lindern, hat der Mensch Philosophien sowie philosophische, spirituelle und religiöse Konzepte geschaffen. Doch solange er sich auf Konzepte stützt – selbst wenn diese das Ergebnis einer echten Erfahrung eines Einzelnen sind, der versucht, diese weiterzugeben –, wird die eigentliche Spannung nicht gelöst werden. Der einzige Weg, diese Not wirklich zu überwinden, besteht darin, in das erste Unbekannte einzutauchen, das der Mensch so sehr fürchtet und das schließlich zur Überwindung der großen Dualität führt, nämlich in seine eigene Psyche. Das klingt einfacher, als es tatsächlich ist. Die unbekannten Winkel des eigenen Geistes zu erforschen, ist keineswegs nur eine Frage von Entweder-oder. Es gibt viele, die eifrig einen Weg der Selbsterforschung beschreiten, doch vor bestimmten Facetten ihres innersten Selbst zurückschrecken. Die daraus resultierende Spannung und Unruhe wird dann leichtfertig mit äußeren Gründen abgetan. Dennoch befinden sie sich „auf dem Weg“. Sie mögen sogar beträchtliche Fortschritte gemacht und bestimmte Facetten ihrer inneren Konflikte gelöst haben, doch weite Bereiche ihrer Psyche bleiben unbekannt.

In dem Maße, wie ihr nicht wisst, was in euch vorgeht, muss euch das Verrinnen der Zeit, muss euch das „große Unbekannte“ ängstigen. Solange man jung ist, mag man solche Ängste beiseiteschieben. Man mag sich nicht bewusst sein, dass es sie gibt, außer in Zeiten der Gefahr. Aber früher oder später muss jeder Mensch der unmittelbaren Todesangst gegenüberstehen. Ich betone noch einmal: In dem Maße, in dem der Mensch sich selbst erkennt, verwirklicht er sein Leben, sich selbst und seine schlummernden Potenziale. Und in diesem Maße kann der Tod nicht gefürchtet, sondern als organische Entwicklung erlebt werden. Das Unbekannte kann keine Bedrohung mehr darstellen.

Dieser Weg der Selbstentdeckung stellt einen großen Kampf dar, meine Freunde. Zahllos die Fluchtmöglichkeiten, auch bei der Pfadarbeit. Nur eure standhafte Wahrheitsliebe zu euch selbst und euer entschiedener Wille, zu sehen, zu bewerten, zu begreifen, zu verbinden und zu vereinen, wird in dieser Hinsicht schließlich immer mehr Ergebnisse liefern.

.Einer der wichtigsten Faktoren bei der Überwindung der Angst vor dem Tod ist es, die Angst davor zu überwinden, die Barrieren loszulassen, die euch vom anderen Geschlecht trennen. Solange es sie gibt, muss in gleichem Maße Todesangst herrschen. Meine Freunde, es besteht eine sehr direkte Verbindung zwischen der Angst vor dem eigenen Unbewussten, der Angst vor der Liebe zum anderen Geschlecht und der Angst vor dem Tod. Der Zusammenhang zwischen den ersten beiden wird euch allmählich bewusst, der dritte Teil der Triade mag euch jedoch noch als neuartige Idee erscheinen. Sobald ihr diesen Zusammenhang jedoch im Rahmen eurer Bemühungen um Selbsterkenntnis selbst erlebt, wird er keine faszinierende Theorie mehr sein. Dann werdet ihr die Wahrheit dieser Worte erkennen.

Wenn ihr wirklich den Inhalt der letzten Lesung versteht, werdet ihr erkennen, dass Selbsterfüllung von eurer Erfüllung als Mann oder Frau abhängt. Ihr könnt unmöglich Erfüllung finden, ohne dass ihr die Schranken zum anderen Geschlecht überwindet, ohne also wirklich Mann beziehungsweise Frau zu werden. Natürlich gibt es auch andere Aspekte der Selbstverwirklichung, oder des Mangels daran. Der Mensch ist sich möglicherweise bestimmter Potenziale, die er besitzt, nicht bewusst; seiner Talente, seiner Stärke, all der guten Eigenschaften, die ihm von Natur aus eigen sind, seines Mutes und seiner Findigkeit, der Schöpfungskraft seines Geistes und der Kreativität seines Geistes. Doch keiner dieser Aspekte kann sich wirklich in seiner inneren Herrlichkeit entfalten, es sei denn, der Mann wird wirklich Mann und die Frau wirklich zur Frau. Bleibt die Schranke, einen Lebensgefährten zu finden, bestehen, kann die Selbstverwirklichung nur zum Teil und bedingt geschehen. Denn diese Schranken weisen auf eine Sperre von Bereichen im Selbst hin, die zu erforschen und zu verstehen ihr euch scheut. Sie zeugt von Widerstand gegen das voll erwachsene Selbst und ein Beharren auf künstlicher Kindlichkeit. Dieser anerzogene parasitäre Zustand verhindert Befreiung und die Überwindung der Angst, die ein Produkt der Dualität ist.

Wenn jeglicher Widerstand gegen unbekannte Bereiche in sich selbst verschwunden ist und man daher keine Angst mehr vor sich selbst hat, kann man unmöglich Angst vor anderen Menschen oder dem anderen Geschlecht haben. Eine große innere Freiheit und ein großes Vertrauen, die aus objektivem Realismus entstehen, lösen den festen Griff, der einem im Weg steht, sich ganz dem Sein hinzugeben. Wenn der Mensch sich selbst erfüllt, gibt es keine Schranken mehr, kein Festhalten aus Angst vor dem Unbekannten, ohne Vertrauen zu

sich und anderen. Es ist dasselbe Festhalten, das die Menschen daran hindert, sich dem kosmischen Fluss der Zeitlosigkeit anzuvertrauen, die er in der höchsten Seligkeit der Vereinigung mit seinem Partner erfährt und in dem, was der Mensch den Tod nennt.

Der Tod hat viele Aspekte. Wer Angst hat und am kleinen Selbst festhält, mag den Tod als schreckliche Isolation und Abgeschiedenheit erfahren. Doch wer keine Angst hat, voll zu leben, aus sich herausgeht und das kleine Selbst nicht länger beschützt, für den ist der Tod die Herrlichkeit, die die Einheit auf dieser Erde sein kann - und mehr noch! Deshalb muss das Ringen um Selbstverwirklichung bedeuten: Zuerst Beseitigung der Schranken zwischen eurem Bewusstsein und den verborgenen Bereichen eurer Psyche. Diese verborgenen Bereiche sind nicht immer verdeckt - unbewusst befinden sie sich oft direkt vor euren Augen, wenn ihr euch nur dazu entschließt, sie anzusehen. Zweitens, Beseitigung der Schranken zwischen euch und eurem Gegenüber, wer immer es auch sein mag. Die dritte Barriere steht zwischen euch und dem kosmischen Strom. Wohin auch immer dieser Strom euch trägt, werdet ihr erkennen, dass es richtig ist. Er erfüllt in dieser Phase eures Seins seinen Zweck. Er ist organisch. Doch der Mensch, in seiner Angst vor sich selbst und vor dem Anderen und damit vor dem Strom des Seins, vertraut dem Vergehen der Zeit nicht. Er klammert sich an sein kleines Selbst und will mit seinem kleinen Selbst bestimmen. So errichtet er eine Wand aus Wolken zwischen seinem höheren Bewusstsein und seiner momentanen Wahrnehmung.

Vor langer Zeit sprach ich über die drei grundlegenden Haupthindernisse, nämlich Stolz, Eigensinn und Angst. Ich versuchte aufzuzeigen, wie alle Fehler und Probleme, Verwirrungen und Verdrehungen, alle Konflikte und falschen Vorstellungen aus Stolz, Eigensinn und Angst rühren, zumindest in der einen oder anderen Form. Eben diese Triade ist es, die die Schranke gegen die drei gerade besprochenen Aspekte der Selbsterweiterung errichtet. Betrachten wir das einmal genauer.

An erster Stelle steht die Barriere zwischen dem Bewusstsein und dem, was im Unbewussten existiert: der Stolz. Er versperrt den Weg, weil euch das, was ihr dort vorfindet, möglicherweise nicht gefällt. Es könnte wenig schmeichelhaft und nicht mit dem idealisierten Selbstbild vereinbar sein. Selbst wenn sich das Ergebnis dieser Erkenntnis als nicht abwertend erweist, fürchtet ihr, dass es doch so sein könnte. Das Bedürfnis, mit Bewunderung betrachtet zu werden, veranlasst euch dazu, die Maßstäbe und Werte anderer zu übernehmen, deren Anerkennung ihr sucht. Dadurch entsteht eine Blockade aus Stolz, eine Mauer, eine, Nebelwand, die die Einsicht behindert.

Eigensinn versperrt den Weg in der Besorgnis, das Gefundene könnte euch zu etwas zwingen, was eurem kleinen Selbst missfällt, Angepasstheit oder eine Lebensweise, die unerfreulich scheint, oft nur weil sie neu und nicht vertraut ist. Eigensinn will, dass das kleine Ich die Kontrolle behält und sich deshalb an das Bekannte halten muss. Angst versperrt den Weg, wenn beide, Stolz und Eigensinn, ein mangelndes Vertrauen anzeigen in dem Glauben, dass der letzten Realität nicht zu trauen sei.

Die kosmische Realität, die in eurem tiefen Unbewussten verankert ist und im Strom der kosmischen Ereignisse existiert, wenn ihr euch darauf einlasst, kann gar nicht anders, als wohlwollend zu sein und Glück, Erfüllung und Sinn zu schenken. Wenn ihr dieser Tatsache misstraut und daher an dem festhaltet, was ihr kennt, in der Überzeugung, dass es euch so vielleicht besser ergehen könnte, als wenn ihr das Risiko eingeht, euch auf das Unbekannte einzulassen, entstehen Mauern der Angst. Es ist diese Angst, die die vollständige Selbsterkenntnis blockiert.

Diese Triade, Stolz, Eigensinn und Angst, ist in der Liebe zu einem Lebenspartner, bezogen auf die Barriere zwischen dem Selbst und seinem Verlust, offenkundig. Stolz kommt ins Spiel, weil man, ob Mann oder Frau, die scheinbare Hilflosigkeit und damit die Scham fürchtet, sich einer Kraft der Erfahrung auszuliefern, die größer ist als das eigene kleine Ich. Die Liebe zwischen den Geschlechtern ist eine demütigende Erfahrung und daher der Feind des Stolzes. Er will sich keiner Kraft unterwerfen, selbst wenn diese Kraft noch so erstrebenswert ist. Und obwohl ihr und alle anderen durchs Leben gehen und sich diese Erfahrung wünschen, blockiert ihr sie gleichzeitig und sucht nach Wegen und Mitteln, um einen Kompromiss zwischen diesen beiden widersprüchlichen Trieben oder Richtungen eurer Seele zu finden. Die Kraft, die euch in diese Erfahrung treibt, ist in der Tat groß, denn sie entspringt eurem innersten Wesen.

Der zweite Antrieb, der aus Stolz, Eigenwillen und Angst entspringt, treibt euch in die entgegengesetzte Richtung. Der Eigensinn steht wiederum im Widerspruch zur Erfahrung, weil er die vollständige Kontrolle anstrebt. Er kann sich nicht hingeben. Euch erscheint es fälschlicherweise so, als wärt ihr nur dann in Sicherheit, wenn ihr dem kleinen Selbst gehorcht und euch von ihm lenken lasst. Ihr unterliegt dem Irrglauben, dass euch dieser Kraft hinzugeben gleichbedeutend sei mit rücksichtsloser und unüberlegter Gier, Unvernunft und Realitätsferne. Das ist nicht der Fall, worauf ich immer wieder hingewiesen habe. Realismus, Objektivität, die Fähigkeit zum Loslassen und die furchtlose Bereitschaft, sich auf die große Erfahrung einzulassen, sind nicht nur vereinbar, sondern bedingen sich gegenseitig. Ihr blockiert die Erfahrung aus Angst, eure Würde – also euren Stolz – und euer Selbst – also euren Eigenwillen – zu verlieren, während in Wirklichkeit wahre Würde und wahres Selbst nur dadurch erlangt werden können, dass man Stolz und Eigenwillen aufgibt.

Die Angst vor dem Verlust der Sicherheit und dem eigenen Leben ist kaum anders als die, die die beglückende Erfahrung der Selbstvergessenheit in der Vereinigung mit einem Partner verhindert. Einige von euch mögen das gelegentlich gespürt haben.

Stolz, Eigenwillen und Angst wirken sich auf die eigene Einstellung zum Tod in einer Weise aus, die der Einstellung zur Liebeserfahrung mit einem Partner sehr ähnlich ist – nur in viel stärkerem Maße. Sterben bedeutet, die letzte Selbstbestimmung aufzugeben; und dies erscheint, so seltsam es auch scheinen mag, in gewisser Weise demütigend. Um der ernüchternden Wahrheit zu entgehen, dass das kleine Ich nicht allmächtig ist, klammert sich der Mensch in Stolz und Eigenwillen daran fest und erzeugt dadurch immer stärkere Wellen der Angst.

Ich möchte, um diese irreführende Dualität zu überwinden, besonders den Konflikt zwischen der Aufgabe und dem Vollbesitz des Selbst, etwas sagen, was sich in der Tat paradox anhört. Ihr habt euch auf einen solchen Pfad der Selbstverwirklichung begeben, um zur Selbstaufgabe fähig zu werden - in Vereinigung mit dem anderen Geschlecht und im Tod. Doch was ihr noch nicht gefunden habt, könnt ihr nicht erfolgreich aufgeben. Denn ihr könnt nichts leicht hin loslassen, was ihr nie wirklich besessen habt. Und nur, wenn ihr es leicht aufgeben könnt, werdet ihr das Selbst gewinnen.

Nun könnte sich die Frage stellen: Wenn der Tod, das Sterben, der Zustand des Sterbens oder der Zustand des Todes eine so glückselige Erfahrung sein kann, warum ist dann die Wahrnehmung davon so verfinstert? Warum haben wir keinen Trieb wie zum Beispiel, sich in der Liebe zu verlieren?

Warum muss es ohne die Hilfe instinktiver Triebe blockiert sein, sodass es so viel Mühe kostet, diese Barriere zu überwinden? Man könnte fragen: „Warum müssen wir hier auf der Erde gegen dieses große Unbekannte kämpfen?“ Auf den ersten Blick scheinen solche Fragen berechtigt und logisch, doch wenn man genauer hinschaut, wird man verstehen, dass es so sein muss, wie es ist. Seht ihr, meine Freunde, es wäre so leicht, sich den Tod zu wünschen, weil man mit dem Leben nicht zurechtkommt, weil das Leben schmerzhaft und unerfüllt ist. In diesem unwissendem und blinden Zustand, wo ihr voller Lebensangst seid, unfähig, die Probleme des Lebens zu meistern, würdet ihr allzu leicht in den Tod flüchten, selbst wenn in diesem Falle der Tod keine andere Erfahrung als das Leben zu bieten hätte - denn beide sind im Wesentlichen dasselbe.

Um eine solch zerstörerische Flucht zu vermeiden, muss der Lebensinstinkt so stark sein und kann nur so lange wirken, wie der Tod ein unbekannter Faktor bleibt. Keine Worte werden diese Angst vor dem Unbekannten beseitigen, sodass euer Lebensinstinkt euch davon abhält, den Tod aus einer negativen, destruktiven Motivation heraus zu wählen, weil ihr mit dem,

was ihr jetzt habt, nicht zurechtkommt. Dies stärkt die Ausdauer, es immer wieder zu versuchen, bis das Leben schließlich durch Selbstverwirklichung gemeistert wird – durch die Beseitigung von Ängsten als Ergebnis des Verständnisses des Selbst und damit des Universums. Bei diesem Bemühen erwacht schließlich die innere Einsicht, dass man vor dem Tod keine Angst zu haben braucht - die Angst vor ihm ist nur so groß, wie man das Leben und die Liebe fürchtet. So schwindet die klare Unterscheidung zwischen Leben und Tod, ihre trügerische Dualität. Das richtige Verständnis für das Gesagte kann nur entstehen, wenn man das Leben nicht mehr als Bedrohung sieht, vor der man fliehen muss. Erst dann wird euer Lebenstrieb kein Gegensatz mehr zum Todestrieb sein, sondern ein und dasselbe. Ihr werdet euch dann weder beeilen, noch zurückhalten müssen.

Wenn ihr eure Seelenbewegungen bezogen auf den Lauf der Zeit und eure bewusste oder unbewusste Einstellung zu Leben und Tod betrachtet, werdet ihr merken, dass sie identisch sind, und dass beide auch mit eurer innersten und verborgensten Einstellung zur Liebe identisch sind, ungeachtet bewusster und gesunder Wünsche in dieser Richtung.

Ihr werdet feststellen, dass ihr ständig zwischen zwei Extremen schwankt: einerseits versucht ihr aus Angst, in einer verkrampften Haltung, die Zeit anzuhalten, andererseits eilt ihr vorwärts, weil ihr den Moment nicht ertragen könnt. Nur sehr selten seid ihr tatsächlich im Einklang mit dem kosmischen Fluss eurer ganz persönlichen Lebensausprägung, eurer Individualität. Das ist es, was es wirklich bedeutet, mit sich selbst im Frieden zu sein, mit Gott im Einklang zu sein: sich nicht zurückzuhalten, nicht vorzustürmen, sondern sich im Lebensstrom aufzulösen, in vollem Besitz seiner selbst, und doch ohne Angst, diesen Selbstbesitz aufzugeben. Das ist die große Erfahrung, die der Mensch erleben darf und die ihm zuteilwird, wenn er seinen Partner findet. Und das wird letztendlich die Erfahrung sein, wenn man in eine neue Bewusstseinsform eintritt.

Der Schlüssel zu all dem muss, ja kann nur in der Selbsterkenntnis liegen – in den vielen Ebenen und Bereichen, in denen ihr euch noch immer davor scheut, euch selbst anzuschauen. Wenn ihr Teile von euch selbst meidet, könnt ihr nicht anders, als das, was euch wie eine beängstigende Selbstkonfrontation erscheint, nach außen auf andere und in das äußere Leben zu projizieren. Das kann keinen Frieden, keine Befreiung bringen, egal, wieviel euch die fragwürdige flüchtige Befriedigung zu geben scheint. Ihr findet immer „Gründe“ und Entschuldigungen, um dem auszuweichen, was anzupacken wäre. Das gilt, wenigstens ab und zu, praktisch auch für jeden meiner Freunde. Aber ihr macht alle auch Fortschritte, und jeder kleiner Schritt in die richtige Richtung muss die Wolken, die Schranken zwischen euch und diesem höheren Bewusstsein, das der zeitlose Strom ist, letztlich auflösen. Er schenkt euch Weisheit und Wahrheit, die Richtigkeit, die ihr für euren Alltag braucht. Einige von euch haben gelegentlich aus dieser Quelle geschöpft, sie erlebt, nur um sie dann wieder zu verlieren. Wenn ihr im Kontakt seid mit dieser inneren Quelle

des Friedens und der Wahrheit, der höchsten Glückseligkeit des Seins, und der doch lebendigen, aktiven Erfahrung und der Richtigkeit aller Antworten, die ihr präzise (und nicht vage) sucht, werdet ihr den Sinn der Schöpfung so tief begreifen, wie ihr die Sonne seht, um die sich alle anderen Planeten drehen, während sie immer in ihrem hellen Licht strahlt, auch wenn sie oft von Wolken verdeckt ist. Diese Wolken sind euer Stolz, euer Eigensinn, eure Angst, eure Ignoranz und euer Widerstand gegen den Fluss der Zeit oder euer Voraneilen. In den Momenten aber, in denen ihr eure Wahrheit erkennt - sei sie noch so irdisch und scheinbar bedeutungslos im Sinne kosmischer Entwicklung - lösen die Wolken sich auf und die warme Sonne eures höheren Bewusstseins erfrischt euch mit Kraft und Wohlbefinden, mit Freude und Frieden. Diese Sonne in euch ist bereit, euch ständig zu wärmen und zu beleben, aber ihr, meine Liebsten, müsst noch viel mehr überwinden - viel mehr! Dann werden alle Ängste, aller Stolz und das ganze Ego von euch abfallen. Zu sagen, dass dies bereits geschehen ist, macht es noch lange nicht wahr. Wäre dies bereits geschehen, könnten viele eurer Reaktionen, eurer Gefühle, eurer Äußerungen, die Wirkung, die ihr auf andere habt, und die Auswirkungen, die andere auf euch haben, ganz anders aussehen.

Dieses Thema ist nicht leicht zu verstehen. Es braucht mehr als die intellektuelle Suche nach Einsicht, dass allein bringt wenig. Es bedarf einer tieferen Einsicht in euer Sein, die nur kommen kann, wenn ihr die Gefühle betrachtet, die euch jetzt, in diesem Augenblick, daran hindern, glücklich zu sein. Wenn ihr eure Sehnsüchte und Ängste, eure Bedürfnisse, Auffassungen und Reaktionen betrachtet - ob richtig oder falsch - in diesem und jedem Moment, dann werdet ihr euch im ewigen Jetzt wiederfinden. In ihm könnt ihr angstfrei leben, mit berechtigtem Vertrauen in das Unbekannte. Ihr müsst nicht vollkommen sein, in gewissem Sinne seid ihr es, wenn ihr euch mit vollem Verständnis eurer jetzigen Fehlerhaftigkeit stellt, sie zugebt und sie bewältigt.

Indem man nicht mehr gegen sich selbst ankämpft und so Stolz und Heuchelei ablegt, aber dennoch bereit ist, sich zu ändern, und so den Eigenwillen ablegt, lösen sich die Angst vor sich selbst, vor anderen, vor dem Leben, vor der Liebe und vor dem Sterben – all dies verflüchtigt sich wie Eis in der Sonne.

Gibt es irgendwelche Fragen zu diesem Thema?

FRAGE: Wie sieht es mit jemandem aus, der den Tod nicht für sich selbst fürchtet, sondern nur für die Menschen, die er liebt? Mit anderen Worten: Was ist, wenn die Angst vor dem Tod nur für andere Menschen besteht?

ANTWORT: Sicher, es kann Projektion sein. Auch die Umkehrung der Lebensangst. Hat man Angst vor dem Leben, können andere die Sicherheit bedeuten, die einem fehlt. Der Verlust anderer kann also Angst vor Vereinsamung, vor Schutzlosigkeit, real oder eingebildet, bedeuten. Wenn man sich solchen Ängsten nicht stellt, weil man sich schämt, nicht wirklich um die Liebe, sondern um sich selbst zu trauern, wird die Angst immer nagender, hartnäckiger, beunruhigender. Bringt man den Mut auf, wenn das anfängliche Zögern überwunden ist, all die Gefühle zu betrachten, wird die Angst vor dem Tod anderer nachlassen, der Tod wird seinen bitteren, schrecklichen Geschmack verlieren, und man sieht die Ursachen für die eigene Hilflosigkeit. Die Angst oder andere negative Gefühle damit zu verbinden, wo sie wirklich hingehören, statt sie in verlagelter Form zu erfahren, erleichtert immer.

Doch dann beginnt erst die Arbeit daran, herauszufinden, warum man das Leben so sehr fürchtet, dass man sich an andere klammern muss, und warum man die angeborenen Fähigkeiten nicht nutzt, um ein erfülltes Leben zu führen und somit weder das Leben noch den Tod mehr zu fürchten. Fürchtest du das Leben, musst du auch Angst vor dem Tod haben, ob du letzteres nun bewusst bei Vorfällen erfährst, wo dein Leben wirklich gefährdet ist oder scheint, oder wo du Angst hast, andere zu verlieren. Die Angst, mit dem Leben zurechtzukommen, kann sich als Angst vor dem Verlust geliebter Menschen äußern. Ebenso wie die Angst, das eigene Leben zu verlieren. Auch wenn dies noch in weiter Ferne liegt und keine konkrete Realität ist, erinnert der nahende Tod anderer daran, dass dies eines Tages auch einen selbst treffen wird. Doch diese Angst ist noch so vage, dass man sie nur durch die andere Person erlebt. Erst wenn es zu einer tatsächlichen Konfrontation kommt, kann man wirklich einschätzen, ob man Angst vor dem Sterben hat oder nicht.

Diese Projektion gilt für beides, für die Angst, allein zu leben, wie die Angst vor dem eigenen Tode. Und diese beiden Aspekte weisen auf dasselbe hin, wie du dem Inhalt dieser Lesung entnehmen kannst.

Alles das musst du untersuchen. Wo du Angst vor dem Leben, vor der Konfrontation mit bestimmten Problemen hast, wirst du auf die eine oder andere Weise Todesangst haben oder spüren. Oft kann man den eigentlichen Grund - warum oder weswegen man Angst vor dem Selbst, vor dem Leben hat - nicht sofort erkennen. Sie ist nur an ihren Symptomen zu erkennen, du musst sie suchen und auf ihren Wert hin prüfen. Zum Beispiel: Die Einstellung zur Pfadarbeit, wie du sie präsentierst und wie sie wirklich ist, die Einstellung zum anderen Geschlecht, wieder, wie sie angeblich und wie sie wirklich ist, die Reaktionen auf deine jetzigen Lebensumstände - all das muss mit strenger Wahrheitsliebe angeschaut werden. Wenn du Angst, oder um es psychologisch auszudrücken, Widerstand gegen dein innerstes Selbst feststellst, sei sicher, dass deine Angst vor dem Tod ebenso groß ist - ebenso die

Angst vor der Liebe, vor dem Loslassen in die große Einheit. Finde sie, und sieh sie dir an, und du hast viel geschafft.

Damit richte ich mich natürlich an euch alle.

Auch ist es wichtig festzustellen, dass der Mensch in dieser Hinsicht oft durcheinander ist, weil er in seiner Phantasiewelt diese Ängste nicht kennt. Wenn von Angst vor der Liebe und der Selbsthingabe gesprochen wird, mag er ihre Existenz leugnen, weil er sich deutlich der Tatsache bewusst ist, dass er diese Erfüllung inbrünstig sucht, sie in seiner Phantasie ungehindert lebt. Er glaubt dann, äußere Gründe wären verantwortlich, dass er seine Phantasie nicht wirklich leben kann, Gründe, die nichts mit ihm zu tun haben. Doch wenn es so ist, muss es eine gegenläufige Strömung in ihm geben, die Angst hat und diese Erfahrung verhindert. Sie zu finden und aus ihrem Versteck zu holen, ist ganz wichtig. Es ist ein weiter Schritt, verglichen mit dem Glauben, man sei frei und ohne Behinderungen, während sie weiter unter der Oberfläche existieren.

In dieser Lesung habe ich verschiedene Wege aufgezeigt, wie man den tatsächlichen Zustand der eigenen Seele in Bezug auf Leben, Liebe und Tod ergründen kann. Ich habe gezeigt, dass die bewusste Überzeugung und das Gefühl nur eine Seite darstellen, während die andere Seite darin bestehen muss, sich dessen bewusst zu werden, um sich mit der gegensätzlichen Kraft zu vereinen. Ich habe die verschiedenen Anzeichen aufgezeigt, anhand derer sich diese verborgene, entgegengesetzte Strömung erkennen lässt. Dies ist von allergrößter Bedeutung und kann oft einen Ausweg aus einer gegenwärtigen Sackgasse in dieser Arbeit bieten.

FRAGE: Hat die Angst, verlassen zu werden, nicht auch mit der Angst zu tun, geliebte Menschen zu verlieren?

ANTWORT: Ja, genau das habe ich zunächst gesagt: die Unsicherheit, die Angst, sich dem Leben allein stellen zu müssen, und damit die Angst vor dem Leben in seiner reinsten Form, wenn man es einmal aufgliedert und analysiert hat.

Wo Angst vor dem Leben herrscht, muss es auch Angst vor der Liebe und vor dem Tod geben. Wo eine dieser Ängste vorhanden ist, müssen auch die beiden anderen existieren. Wenn du diesen Zusammenhang in dir selbst herstellst, wirst du unweigerlich Wachstum, Befreiung, Stärke und Selbstvertrauen erfahren. Es kann gar nicht anders sein.

Wir werden auf dieses Thema noch ausführlicher eingehen, wenn wir darüber diskutieren. Beim nächsten Mal geht es uns um gleich zwei Lesungen. Seid dabei, so aktiv wie möglich,

mit allgemeinen, theoretischen wie auch persönlichen und praktischen Fragen und Beispielen, je nach Bedarf. Es wird zu eurem Vorteil sein

Seid gesegnet, jeder einzelne von euch. Verzweifelt nicht, meine Freunde, wenn ihr die Hindernisse spürt, von denen ich heute Abend gesprochen habe. Seid ihrer bewusst zu sein, beseitigt sie, die Leugnung ihrer Existenz dagegen nicht. Bitte erkennt und versteht diese wichtige Wahrheit. Macht sie euch zu eigen, indem ihr sie auf die Probe stellt, und ihr werdet euch freuen. Seid gesegnet in diesem neuen Bewusstsein, jeder einzelne von euch. Seid im Frieden, seid in euch selbst und damit in Gott!

Übersetzung: Paul Czempin 2002

Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2026

Kontakt und weitere Lesungen über www.pathworkdeutschland.de
oder info@pathworkdeutschland.de

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.